



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

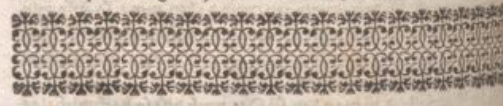
VI. Capitel. Die Liebe Christi erwecket Lust und Begierd zum Gebet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

In ejus vita. lib.  
2. c. 3.

keiner Sünd beleidiget/ er aber von keiner Sorg brängliche  
die Gnad habe/ sich von den äusserlichen Geschäften so oft er  
ledig zumachen/ und das Gemüt gänzlich zuversambeln. D  
sollen auch wir von G. D. erbitten/ gleich wie die heilige Gertraud  
schönen nachrücklichen Gebett zuthun pflegte: Damit du O  
Gemüt in Andacht erhalten wollest/ opffere ich dir auff/ den  
Gebett/ so du am Delberg in deinen Todes-Aengsten verrichtest/ dich  
rend/ du wollest durch die Krafft/ so in demselben begriffen  
menschlich mit deiner Lieb vereinigen/ und in dem innersten  
vest und unzerrenlich an dich ziehen/ damit/ wann ich zum  
sten mit äusserlichen Geschäften wirdt umgehen/ von dir nicht  
werde/ auch so baldt ich solche zu deiner Ehr guffs best möglich  
er haben/ mich gleich widerumb im Gemüt versambeln und zu  
möge.

Es ist aber under allen Nützen/ das beste und kräftigste/ zu den  
der wesentlichen Gegenwart Gottes eingedenck seye/ gänzlich dar  
all unser Thun und Lassen geschehe im Angesicht dieser hohen  
von wir diß Orts weiters nichts melden/ dann es anderstwo die  
geben wirdt; hiervon weitläufftig zuhandlen. Setze dir  
allein hinzu/ daß die äusserliche Geschäfte under allen die sich  
andächtigen Wandel zurragen/ die aller gefährlichsten seyen/ und  
nicht fleißig in obacht nimbi/ und behendsam darmit umgache/ d  
mehr zu verlieren als zuge winnen seye; sollen uns dert halben  
rel fleißig und beständig bedienen/ und dardurch die vñfältige  
legenheiten/ deren wir dißfalls zubefahren haben/ und thren  
würcklich dartin gerathen/ von uns abzuwenden.



Das VI. Capitel.

Die Liebe Christi erweckt Lust und Begier  
zum Gebett.

Alle die Chris  
tum den H. Ge  
ren jemahl ge  
liebt/ nach dem  
Exempel aller  
Heiligen/ seint  
dem Gebett sehr  
ergeben gewe  
sen.

**D**erweil dann die Liebe Christi/ wie gehört/ den Menschen  
Feuer ihrer Inbrunst angezündet/ dahin vermag/ daß

...liche Einöde zurichte / dahero erfolget / daß sie ebenfalls ein grosse  
 ...ung / Lust und Begierd zum Gebet in ihme erwecke / auff daß er dar-  
 ... Zeit und Gelegenheit habe. Wie dan alle in Götter verliebte hierzu von  
 ... Begierd seyndt / daß sie mit Götter dem H. Erren ihrem einig Geliebten /  
 ... hören / und sich bey ihme mögen auffenthalten. Dahero  
 ... alle gottselige frome je und alzeit diser heiligen Übung mit sehr grossem ver-  
 ... ergeben gewesen. Der heilige Augustinus, da er  
 ... den alten Religiosen handelt / und ihre fürnehmste / berühmteste Tugend  
 ... nach einander erzählt / sagt / daß sie under anderen ihr meiste Zeit mit  
 ... Götter zureden / und sein unendliche Schönheit mit reinen / lauterer Augen  
 ... schauen haben zugebracht. Ingleichen schreibe der heilige Chryso-  
 ... also von ihnen. Sie nehmen ihre Wohnung in den Einöden und  
 ... halten sich mit dem Gemüt bey der göttlichen Majestät immerdar  
 ... und ist ihnen nichts anders angelegen / als Götter ihren H. Erren zulo-  
 ... zu benehden / und ihme zu danken / umb die Gütthaten die er so wol ih-  
 ... als allen andern Menschen erweist ; zu dem End stehen sie bey der Nacht  
 ... Gemüt auf / und darmit sie hierzu desto fertiger seyen / und  
 ... Gebet abzuwaren haben können / ziehen sie die Kleider nicht  
 ... ihm einen kurzen leisen Schlaf / dann die grosse Ehrerbietung die sie zu  
 ... last ihnen nicht zu / sich dem langen und tieffen Schlaf zuerge-  
 ... sein Lehrrmaier Cassianus, da er ihrer zu redt wirdt /  
 ... von dem Gebet und Übung ist / dem Gebet und der Beschauung  
 ... darinnen sie sich Tag und Nacht üben / mit  
 ... und dieses so wol öffentlich / wann sie Götter  
 ... zusammen kommen / als auch einjeder absonderlich in seiner  
 ... Arbeit nicht ablassen an Götter zgedencken / und  
 ... Gebet / mit auffmercksamem Gemüt / sich bey ihme auffzu-  
 ... und damit es ihme an geraumer Zeit diser heiligen Übung zu gemü-  
 ... nicht ermanale / brechen sie den Schlaf ab / und thun ihrer  
 ... welche zum langen Schlaf geneigt ist / gewalt an ; seynde also ihrer  
 ... Schlaf zu seiden / der schwächere aber mit irey  
 ... vier Stunden. Laß uns aber sehen / wie sich absonderlich diser  
 ... Heilige herein verhalten.

Exempel.

Lib. de morib.  
 Ecclef. c. 31.  
 & 32.  
 Homil. 69. & 70  
 in Mart. & Ho-  
 mil. 14. in 7. ad  
 Timot.

Lib. 2. de mort.  
 orat. & lib. 3.  
 c. 8. & Collat. 12  
 c. 15.

In vita S. Franc.  
 cap. 10.  
 Exempel et  
 welcher Hei-  
 ligen insouder  
 heit.

Eccc 2 ware/



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

ware/ daß ihn auf dieser Welt nichts freyete / und zu allenzeiten  
 und Ergöglickeit ganz unempfindlich worden / ne forte abhinc  
 dilecti, sine intermissione orans Spiritum Deo contendente  
 sentem. Damit er gleichwol nicht alles Trosts / so er von  
 haben köndte/beraubt wäre/ sondern so gut es sich alhier auf  
 ben ihm seyn möchte/ wäre er unaufhörlich dem Gebet ergriffen  
 here sich auf solche Weis / dem Gemüt nach sich immerwährend  
 ware aufzuhalten; also daß er/ wo er gangen und gestanden  
 fer dem Kloster / in der Arbeit und den Nacht- Stunden /  
 mit solchem Eysfer und Anmuthung / daß ihne bedünckte nicht  
 den Leib und das Gemüt sampt allen ihren Kräften/ sondern auch  
 und Nächte/ alle Secund und Augenblick / mit einem Wort /  
 und lassen/ und also sein ganzes Leben hierzu anzuwenden.  
 lige Bonaventura noch dieses hinzu / es habe dieser heilige Mann  
 Gebet gehalten/ daß er unverholen gesagt/ es seye kein  
 die sich ein jeder Religios mehr bewerben solle / als die  
 glaube auch nicht / daß man ohne sie Gott recht dienen könde/  
 halben seine Religions-genossen darzu an / auf alle Weis und  
 nur kundre und möchte.

Lib. 3. ejus vitæ.  
 cap. 12. & lib. 4.  
 c. 9. apud Suri.  
 2. Augusti.

Der heilige Dominicus / zu selbstiger Zeit auch ein großer  
 Welt / thäte hierinnen nicht weniger. Dann in seiner Lebens-  
 zulesen / wie daß er pflegte / nach der Complet / wann and  
 Zellen und zur Ruhe begeben/unvermerck in der Kirchen  
 Nächte in dem Gebet zuzubringen / worinn sein Gemüt  
 ware / daß er von keinem Getümel noch auff amigeltet  
 ir gemacht werden / zu Zeiten lag er auf den Knien /  
 sich ganz auf die Erden darunder/ brache in tiefsten  
 Sinn so laut heraus / daß die zumeist da bey ihr Wohnung  
 vom Schlaf erwecket/ und zu mitleidendem weinen bewegt  
 Tag brachte er zu im Werck der Liebe gegen den Nebenmenschen  
 aber im Gebet / und wann ihn etwann endlich der Schlaf  
 und etwas wenig zu ruhen bezwungen / laimete er das  
 sar oder in einen Winkel an die Wand / brache aber den  
 der ab / sienge auff's neue mit frischem Eysfer wider an  
 angefangene Handel mit Gott auszuragen.

Lib. 1. ejus vitæ  
 cap. 9. & 10.  
 apud Suri. 13.  
 Junij.

Es schreibe der Gottselige gelehrte Cardinal Jacobus de  
 der heiligen Maria von Ognies / wie daß sie gemeinlich fast  
 im wachen und beten zugebracht / dann weil sie wol wußte / daß

dem schwachen Körper zu Trost und Ergötzlichkeit gedene / aber gäbe  
 etwas dadurch bey Göttern zu verdienen / in bedenkten er den Menschen  
 Schrauchs der Verunft beraubt / thäte sie ihr selbst allen möglich  
 Gewalt an / den Schloß zu überwinden / und bracht die edle Zeit / die  
 er auf Erden zu verbringen / in einem so verächtlichen wüthischen Ding / als der Schlaf  
 verlicher und verliederliche / mit weit höheren und fürrefflicherem Sa  
 als mit Götterlichem Wachen / und steinem Betten / welches sie mit  
 arößerer Aufmerksamkeit und Andacht vollbrachte / je mehr ihr die  
 stille Ruhe / und Freyheit von allen andern Geschäften / hierzu  
 heilige ware / und hatte dieses heilige Weibsbild die Gnad des Gebetts  
 erlangt / daß / gleich wie von dem heiligen Martino gesagt  
 wird / ihr Gemüt weder Tag noch Nachts / oder doch gar selten / von dem  
 abgelaßen / dann sie unablässlich dem innerlichen oder mündlichen  
 abgewartet. Auch so gar wann sie dem nähen / spinnen und an  
 Hand Arbeit obgelagen / hatte sie den Psalter Davids offen vor ihr  
 zu Zeiten die Augen dahin schlossen / name einen Vers nach dem  
 heraus / und häfftere darmit als mit starcken Nägel das Gemüt der  
 an Göttern / daß es sich gleichsam nicht einen Augenblick von  
 absondern ; sie ist fast gemeinlich innerhalb eines natürlichen Tags /  
 in 24. Stunden / tausent und einhundertmal zubereiten niedergeliet.  
 Solche übertraffe Simeon Stylites an der Zahl der Reuerenz und  
 die Götterliche Majestät täglichs Tags verehret.  
 heilige Apostel Bartholomaeus / ingleichen auch die heilige Martha  
 sich hundertmal under Tags / auch so oft zu Nachts / zum Gebett  
 in die Knie nieder. Der heilige Apostel und Jerosolimitanische Bischoff  
 Lage fast jmerdar auff den Knieen. Dem heiligen Erzbischoff /  
 des andern Königs in Franckreich Sigillmeister / Ansberto /  
 von steurehrendem Gebett mit einer harten Haut gleich  
 überzogen. Was wollen wir aber lang hiervon sagen / wann  
 alle Exempel erschlen wolte / müßten alle heilige und sonst an Zu  
 berühmte Manns und Weibs Persohnen beygebracht werden / daß  
 eine zuffinden / die dieser hochheiligen Übung des steten Gebetts  
 sonderbar ergeben gewesen.

Theodoret. in  
 in ejus vita 25.  
 August.  
 In ejus vita 29.  
 Julij.  
 in ejus vita 1.  
 Maij. lit. 9. Ja  
 nuacij.

Kurz hindurch zu gehen / will ich zu unserm Trost und Underrichte  
 ihrer eiliger aus unserer Societät gedanken : Und mit unserm  
 Stifter dem heiligen Ignatio den Anfang zumachen / erschlen  
 / und umb ihne gewohnet / daß er sich keines Dings ernstlicher bes  
 als vermittelts des Gebetts andächtig mit Göttern ; und nutzlich mit  
 dem

Ribad. lib. 5.  
 ejus vita c. 1.



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

dem Menschen zuhandlen / deme er mit so vertieffter Anfechtung  
warere / daß ihn kein Tumult / dafern er nicht erwann durch  
kommenheit selbst darzu Ursach gegeben / davon keine zu  
auch darinnen dermassen engündet und erhitiget / daß effentlich  
sundheit dardurch in Gefahr kommen; auch wann er sich nur  
vorberauret / geschähe solches mit so hefftiger Inerung / daß er  
schlug ihm das Feuer aus dem Angesicht. Ein jüdischer  
Anleitung darüber zubetrachten / und ware kein Ding so  
daß er nicht dardurch sein Gemüt wuste zu Göttern  
Glamme / so in ihm stetigs brannte / zuermehren / dem Schlaf  
über drey oder vier Stund / die übrige ganze Nacht gehöret  
Der Indianer Apostel Franciscus Xaverius, wann dieses nicht

Maffe. I. 5. vite  
cap. 12.

Lib. 6. vite  
cap. 5.

wichtigen / überhäufften Beschäftigen überladen / daß er die  
zubetten / als er gern gewolt hätte / nicht haben köndten / hat er  
gestreckt / dem Schlaf / so vil immer möglich / abgesehen  
zwo / oder allermeist drey Stund nicht vergunt / die ganze  
mit Göttern im Gebett zugebracht. Zu Meliapore verbrachte er  
Grab des heiligen Apostels Thoma im Gebett ganze Nacht  
sich auch darvon nicht abwendig machen von den grausamen  
Schlägen der Teufflen / mit welchen sie aus großem Zorn  
in ihren ärgsten Feinde / und Zerstörer ihres Reichs / zum  
ihn gesetzt. Zu Malaca hat man ihn gleichfalls fast ganz  
gesehen / und wan ihn endlich der Schlaf überfallen / hat er  
einen Strain gelähnet / und sich etwas wenig zu Ruhe begeben

In ejus vita.

Der seelige Pater Franciscus Borgias, Ritter General  
schafft / als er noch weltlich / und Statthalter im Königreich  
brachte vor Mittag 5. oder 6. Stundt im Gebett zu / hat sich  
des Mittag-Essens ganz entwöhnet / auch solche Zeit / und  
dem Essen der Ruhe und Ergögligkeit zugehört / dem Gebett  
Nach deme er aber in die Religion kommen / ware sein einziger  
sich in lange / tieffe Betrachtung ganz zuverfenden. solches  
nach Mitternacht an / gieng darvon mit einem gangen angest  
sich / und kamen ihm die fünf und sechs Stundt / die er dard  
kaum so lang vor / als ein Viertelstund. Es ware ihm  
ein Bruder zugegeben / der ihn von gar zu großer Eere  
mäßigen / dem ware er in allem ganz gehorsamb / allen  
Bruder nach etlich stundelanger Betrachtung angemahnet /  
daran zumachen / aus Beyförg / es möchte dardurch die

hätte er ihn aufs demüthigste / er wolte ihm erlauben noch ein  
darin zu verharren. Mein Bruder / sagte er / nur noch ein wenig /  
nur noch ein wenig. Er hat das Betten durch stete Übung in solche  
gebracht / daß ihm alle und jede Ding / auch so gar die äusseren  
Geschäfte für ein Layter dienen / mit dem Gemüth zu GOTT aufzus  
und wäre ihm ein jedes Orth ein Bett. Kämmerlein.  
Des seligen Aloyshij ganzes Leben / ware ein lauters immerwehrendes /  
Es bezeugte der Cardinal Bellarminus, wie auch andere seine  
wider / daß er so vil als gar kein Zerstreung des Gemüths jemahlen  
welches er durch sein vilfältiges / langes Betten und Betrachten  
gehört zu haben gebracht: dann er vom auffsien und zwölften Jar seines Alters saß  
/ was ihm nichts gerhan / als betten. Da er / unserm Gebrauch nach / dem  
seiner Gewissens Rechenchaft gabe / und anzeigt / was sich in  
in seinem Gemüth zugeragen / sagte er / daß / wan alle Ausschweif  
des Gemüths / so er in den negstverwichnen 6. Monaten gehabt / sol  
die gantz zusammen gezogen werden / wurden sie kaum ein Ave Maria lang wehren.  
mit so inbrünstigem Eysser / daß er oft wegen engzuckten / und ver  
Gemüths nicht wußte / wo er wäre / oder was er thate / name auch  
war / wan man ihn under wehrender Verachtung / wie bräuchig /  
und die Thir auf und zu thate / im übrigen ware er je und allzeit  
im Gemüth dermassen versamlet / daß er sich der äusserlichen Sinnli  
gar nicht gebrauchte / pflegte auch zusagen / daß / so harte es andere  
sich im Gemüth zu versamlen / so schwer falle es ihm / von solcher  
wehrender Versammlung nachzulassen / und die hefftige Zuneigung  
alllich an GOTT zudencken / wann es die Noth und Ge  
erforderte / zu überwinden. Dahero gabe ihm GOTT der  
er sich an Gutwillik ein nicht überwinden laßt / auch under wehren  
äusserlichen Geschäften / so überhäuffte innerliche Tröstungen / daß  
Angstliche einem Seraphin gleich sahe / das Herz so starck schluge /  
es die Brust zersprengen / und der grossen Inbrunst Luft machen.  
nem Wort / es ware das betten / betrachten und innerliche Gemüths  
sammlung bey ihm in so hohem Werth / daß er unverholen gesagt / daß  
so ihm nicht mit sonderbaren Fleis ergeben / sich selbst in niemalen  
und völlig überwinden werde / noch zu einiger sündreflichen Zus  
 gelangen.

Cepar. in ejus  
vita. p. 2. cap. 6.

Der tapffer Blutzug Christi Pater Gonzales Sylveria, brachte so  
so Nachs vil Grund im Gebett zu / und thate daheim in seiner  
immer eben das / was in der Kirchen zuthun ist / er ware nun allein /  
oder

Lib. 3. vic. c. 1.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Lib. 3. vita  
c. 1.

Vita cap. 1.

oder bey andern / bey den Hausgenossen oder Fremden /  
 Gemüt unangefondere und zu innerst mit Götze verammet  
 Anchieta, ein grosses Liecht der Brasilia / über die vordere  
 bestimbre Zeit / brachte den größten Theil der Nacht  
 so er die ganze Zeit seines Lebens in beständigem Gebrauch  
 dessen entweder auff den Knyen / oder gienß sitzamb auß  
 ware ihm auch / wann er die Kirchen nicht erreichen konnte  
 Winklein im Haus zur genug. Der sehr Gotselige Mann  
 Alvarez, von dessen sehr hoher fürrefflicher Heiligkeit die  
 so herrlich ansehnliches Zeugnuß gegeben / waren gleich von  
 Probier-Jahren dem Gebett allerdings ergeben / wie er dann  
 zusehenden Geschäften übrige Zeit / darmit zugebracht / und  
 blick verlohren / pflegte auch zusagen / es solle ein Necessari  
 durch die obliegenden Geschäften von dem Gebett verbinde  
 sein fern als wie ein großer schwerer Stein / welcher da er  
 oder Ruhpuncten abgefondert / und in dem Lust mit Genö  
 halten / so bald aber die Verbindernuß wird aus dem Wes  
 großer Geschwindigkeit seinem Centro wider zuelet. So hat  
 Vorsteher gemache / wie ers dann hernach fast allzeit  
 Gestalt seiner selbst in etwas Meister worden / wann andere  
 begaben / machte er sich in der still in die Kirchen / ein  
 drey- und vierstündigent Gebett zu Götze auß // welches er  
 Kammer ganze Nacht hindurch zuchim im Brauch gehet /  
 er ihm alle Monat einen ganzen Tag / auch alle Wochen  
 vor / daran er anderst nichts thate / als seine Händel mit  
 gen. Da er noch in probier-Jahren / und hernach im Gebett  
 und etwan mit einem Paris-Gesellen weis müste außsehen /  
 diese Gelegenheit zunutz / betete under Wegs / und so lang  
 seinen vorhabenden Geschäften aufhielt / mit solcher  
 brunnst / daß er sich niemandt / der ihm under Wegs  
 sich sonst zugetragen / darvon losse irrmachen / dabey er  
 daß dieses Ausgehen zubetten ein erwünschter Vorteil  
 Verwunderlich / und wol zu merken ist / was Pater Fran  
 von wegen seiner überaus großen Geschicklichkeit / wie nütze  
 fürrefflicher Tugenten / insonderheit aber ungläublicher  
 mittama zum innerlichen Gebett / in der ganzen Kirchen  
 Man / offtermahlen gesagt / auch hoch beweuret / daß er  
 seiner Geschicklichkeit auf einmahl beraubt werden / als ein



...lichen Gebets verabsäumen: welches freulich ein sehr nachdenklich  
 als die von einem so gelehrten / und vollkommenen Mann herkom  
 Ich fände noch vil andere zum Exempel herbringen / welche sich  
 diese Tugende des embsigen Gebets sehr berühmt gemacht; ich lasse es  
 bey dem obgedachten bewenden / und genug seyn.  
 So ist dann das Gebet je und allezeit bey allen Heiligen / Gottseligen  
 in ihrem Gebrauch und Übung gewesen / und haben darzu großen  
 and Lieb getragen; dann sie wussten wol / das es ein geistliches Audienz  
 / also die Seel mit GDei dem H Erren Gespräch halset / ihme das  
 vernemlich eröffnet / eins dem anderen sein Lieb und Gegenlieb zuerkenn  
 / das es ein heimliche / himlische Schuel / in der man die höchste  
 / und solche Sätzen erlernet / die aus keinem Buch / aus keines  
 / in Lindericht köndten erlernet werden. Clama ad me. sagt GDei  
 / dem Propheten / & exaudiam te, & annuntiabo tibi grandia & firma  
 / Schreye zu mir / begib dich ins Gebet / so will ich dein Vitt  
 / und die sehr hohe / furreffliche und standthaffte Ding eröffnen /  
 / bishero gang verborgen gewesen; das es ein hellerleuchte Kette / wie  
 / heilige Dionysius nennet / ausgestreckt vom Himmel bis auff die Er  
 / an welcher man ein Glid nach dem anderen ergreifen / und sich hins  
 / die hohe schwingen kan; Das es die Leiter Jacobs / an welcher der  
 / als ein sterblicher Engel von einer Staffel auf die andere / von  
 / Tugende zu der anderen / und von einer Gnad zu der andern / so lang und  
 / man steigt / bis das er zu Gott / der zu oberst an der Leiter seiner er  
 / gelangt / un sich mit ihme vereiniget: Das es der wunderliche Was  
 / der se / auff welchem die Seel in fewrigen Flammen hinauf gen Him  
 / das es / wie Chrylostomus meldet / in dem innerlichen Menschen  
 / Wirkung habe / als wie die Sonne auf d Erden; also zwar / das  
 / die Sonne erleuchtet / erwärmet / ersreuet und lebhaft mache / also  
 / die Seel von dem Gebet erleuchtet / indess es seine Stralen in dem  
 / andt ausgießet / sie werde erwärmet / in dem es den Willen entzündet /  
 / werde ersreuet / in deme es das Herz mit wahrem Trost / Freud und Frö  
 / erfüllet / sie werde lebhaft gemacht / in dem es von GDei allerhande  
 / den erlangt. Und gleich wie / wann die Sonne ausgelöscht und zu niche  
 / wurde / wurde auf Erden nichts anders seyn / als dicke Finsternis /  
 / Kälte / Traurigkeit und Schatten des Tods; also auch sene bey dem  
 / / bey deme der Lust und Lieb zum Gebet verloschen / der Verstande  
 / Finsternis / der Willen kalt und erstarrt / das Herz mit Trauren  
 / erfüllt / die Seel enweders gar todt / oder auff's wenigst tödt  
 Saint Jure. I. Theil. D d d d lich

Warumb sie so embsig dem Gebet ergeben waren.

Jerem. 33. v. 3.

Cap. 3. de divin. nominib.

Lib. 1. de orand. Deo.



sich krank und auff dem Schragen. Leglich wusten sie nicht  
ein lebendige Wurzel seye alles gutes / ein fruchtbare Wurzel  
aller Tugenden / mit denen sie groß schwanger geyet / von denen  
ausgezogen / und zu männlichen Kräfften gebracht / gleichsam  
herumb getragen werden / wardurch alle Mühe / Arbeit / Wehen  
schwernuß / so sich in den Tugentwercken befinden / gelinder  
wirdt.

Derhalben sollen auch wir / nach dem Exempel obgedachter  
seeligter Persohnen / das Gebett in großem Berch und Nachdruck  
denselben so vil immer möglich ist / ergeben / in Erwägung / was  
selbe für ein wunderbarlich / fürtreffliches / bereyten aber auch  
dieses Ding / und was große Schatz und unermeßliche Nützlich-  
barlich dardurch zuerwerben ; Hingegen aber was hochschätz-  
uns gewislich zuwachse / da wir uns darinnen liederlich und heisslich  
Damit der heilige Ambrosius in uns ein Lust und Liebe darzu er-  
er uns vor Augen das Exempel Christi des Herren / welcher  
gelisten Lucas / ganze Nacht im Gebett hat zugebracht : Er  
oratione Dei, über welche Stell sagt der heilige Lehrer also : *Spe-*  
*tatur, forma praescribitur, quam debeas emulari: quid enim tu-*  
*tua facere oportet, quando pro te Christus in oratione pernoctavit*  
hastu ein Muster nach dem du dich zu richten / ein Exempel den-  
gen ; dann wann wir vernünftig von der Sach reden wollen / was  
Heil zuerlangen nicht thun / nach dem Christus demselben  
dem Gebett obgelegen ? *Deus per octavit in oratione, sagt er*  
einem andern Drey / *ut te proprio ad deprecandum invitaret*  
*utique peccatis tuis indulgentiam postulabat.* Christus der  
ganze Nacht im Gebett zugebracht / dich dardurch seinem Exem-  
peltigen Gebett anzureizen / und deiner Sünd Verzeihung zu-  
har es aber bey dem gegebenen Exempel nicht beruhen lassen / son-  
uns auch alles ernst / und zwar zu mehrmahlen nützlich zu : *Vigilate*  
*ut non intretis in tentationem: wachet und betet / auf daß*  
Versuchung fallet : *Videte vigilare & orate: Gebet / nembe*  
acht / sehet wachbar und dem eibigen Gebett ergeben. *Wachet*  
H. Apostel so wol bey den Thessalonicensern / als Colossensern  
Ernst getrungen : *Sine intermissione orate: ihr solt unablässlich*  
*tionem in pace, vigilantes in ea. Eracht euch dem Gebett /*  
Tag nicht darzu / so nembe die Nacht zu hüß. *Wie hat man*  
Gebett zuverhalten ?

Luc. 6. 12.  
Ambros. l. 5.  
in Lucam.

In Psal. 118.  
v. 62.

Math. 26. 41.

Marc. 13. 35.

1. Thef. 5. 17.  
Colos. 4. 2.

I.  
Absatz.

Ertliche Lehr-Stuck / wohl zubetten.

Wovon haben so wol vor alters / als zu unsern Zeiten ihrer vil weis-  
sheit und sickerlich wohl geschriben / erachte also unmötg zuseyn /  
dass lang in disen Puncten auffzuhalten / will allein ertliche Lehrstuck  
bringen / so ich die fürnemste / wichtigste / auch solcher gestalte beschaffen zu-  
brachte / das sie uns / wann man sich darnach richten würde / ein gutes  
gibet / und wir dadurch die Früchte / so man aus diser hochheiligen  
des emßigen Gebets zugewarten hat / erlangen werden. Last uns  
sagen / was man vor dem Gebet / in währendem Gebet / und nach  
dem Gebet thun habe; ich wil aber dis Orths fürnemlich das innerliche  
und die Betrachtung verstanden haben.

Das Erste Lehrstuck ist / das der / so ein gutes / kräftiges und GOTT  
liebes Gebet oder Betrachtung begehrt zuverrichten / sich jedesmal /  
damit sach / das er durch ungewöhnlichen Anreiz des heiligen Geists  
(zum Gebet gezogen wurde) wol dazzu berate / und ihm von dem  
Herrn als ein hoch notwendiges unumbgängliches Ding lasse ge-  
schehen / Ante orationem prapara animam tuam, & noli  
quiescere homo qui tenet Deum. Vor dem Gebet berate dein Gemüt /  
was du gehst / was du zuthun / mit wem du zureden / und was du  
zu sagen und vorzubringen habest / damit es sonsten nicht das Ansehen  
als wollest du GOTT versuchen / und von ihm haben / er soll dich seiner  
Güte und Güte / ohne dein Zuthun und Mitwirkung / so vil an dir ge-  
hen / und wol thun laß / gemessen lassen. Ich nimme alle die jenige  
Betrachtungen im Brauch haben / zu Zeugen / wann sie anderst selbst wol-  
len geben / wie es im betrachten yflege herzugehen; ob nicht die un-  
erwartete und Hülfflichkeit der Vorbereitung die mehrste und fast ainige Ur-  
sach / das sovil trostlose / laue / erkalte / aufschwüffige Betrachtungen ge-  
schehen / ohne alle Krafft und Saft ganz unfruchtbarlich ablaufen? Es  
ist die Vorbereitung zweyerley: Eine ist von fern / die ander dem Ge-  
bet

Dddd 2

I. Lehrstuck /  
wie man sich  
vor dem Gebet  
zuverhalten.  
Ecclesi. 18. 23.

heit näher angelegen. Die von fern bescheet in dem ruhiges gutes Gewissen habe / die äußerliche Sinnlichkeit allem thun und lassen wol in acht nemme / die Gegenwart halben und allzeit vor Augen habe / das Gemüt bey der für versamlet halte / fürnehmlich aber ein von allen Sorgen und Anmuthungen befreytes Herz habe. An die ist mehr als vil gelegen: dann bilde ihm nur keiner ein / was man die Freiheit laßt / alles zusehen / den Ohren alles zuhören / alles was in Mund kombt / heraus zublauen / und also den ihrem belieben nach under den Creaturen umzufahren / daß hernach zur Zeit der Betrachtung von dem Geschwader so viel überlicher Einbildung und Gedanken gleich werde können ledig machen zu samlen. Die Erfahrung gibet weit ein anders zu erkennen / so also / daß alles das ienige / was man den Augen / Ohren und verhalten unordenlicher Weis zuläset / und denen man mit gar unrichtiger Bemühung anhänget / sich zur Zeit der Betrachtung mit Einbildung doch mit eineringe / den Verstand in seinen guten Gedanken / und der feiner Andacht verhindern? dahero ist von alters her ein gemeines

Cassian. Collat. 9. c. 3. & Collat. 10. c. 14.

Regul / daß man in der Betrachtung gemeinlich also behaltene die Puncten der Materij von deren man zu betrachten wolle / überlese / wol verstehe / und fleißig in die Gedächtnis bringe / so den Anmuthungen in der Betrachtung zuwenden habe. Demnach nicht die Drey fragen / von was für Materi man dann gemeinlich solle? Antwort / die beste und fürnehmste Materi zu betrachten / die Menschheit unferes lieben Herrn und Heylands Jesu Christi. wirst du finden alles / was dir in allen deinen Zuständen / du nicht hoch im Gemüt erhebt / vomörhen ist / wofen du anderweitig maist umzugehen / und rechte nachzusehen. Sagt er doch der Weeg / so kan man dann nicht aus diesem Weeg außgehen / wolle dann mit Fleiß irgehen: Er sagt Er seye die Wahrheit / dich dann von ihm ab / so wirst du der Lügen und Verung saget er seye das Leben / so du ihn dann verlaßt / so bist du Und hiermit von dem / was vor der Betrachtung zu thun.

Joann. 14. 6.

11. Wie under wacubem Gebett.

Das Andere Lehrstück trifft an das jenige / was man in der Betrachtung zu thun hat. Ich geschweige allhier des Gegewartigkeit Gottes / und anderer Vorseeliger



gleich zu Eingang der Betrachtung auff unterschiedliche Weis möglich  
 zu machen; und sage allein/das die Betrachtung oder innerliche Gebett ein  
 zweyfache sey / welches theils von dem Verstand / theils von dem Willen  
 der Betrachtung wird. Der Verstand hat ein Stück / der Wille zwey zuverrich-  
 dem Verstande sehet eigentlich zu in Erkandnis der Wahrheit zukom-  
 welches geschieht / entweder durch embsiges betrachten und nachsin-  
 / in dem er jede und alle Umstand / so sich in vorhabender Materi be-  
 durchgehend / mit mühesamem Nachgedencken erwigt / und sovil mög-  
 bis auf den Grund hinein sehet; oder aber durch die klare Beschauung/  
 / das sich ihm andert die Guad zu Zeiten von Gott verliehen wird. Es ges-  
 er sovil mehr aber auff die oder vorige Weis / so sehet/wie gesagt/ dem Verstand  
 zu / die Wahrheit zuendecken / und dahero kein Mühe und Arbeit  
 / welche zuergründen / un da er sie erkunde / alsdan dem Willen zuge-  
 in und anzuverhale/welcher an sich selbst blind/und ohne Vorleuchtung und Wege-  
 it gar in die Richtung des Verstandes / dahin aus eigenen Kräfften nicht gelangen kan.  
 Gebett noch wol in acht zunehmen / das dem Verstande nicht gar zuvil Zeit  
 / und das Will zu lassen; waran ihrer vil gar übel thun / in dem sie fast die  
 ein gemeines Zeit des Gebetts mit eylem Betrachten und Nachsinnen zubringen /  
 beschaffen wollen beynehens den Willen lau un kalt/und ohne alle Gottselige Bewes-  
 raumung / wenn auff sich erhehen. Alle Mühe / Arbeit und Fleis / so der Verstand  
 / ist allein dahin angesehen / damit der Will dardurch zu Gottseli-  
 ge/sofortigen Anmuthungen auffgenutert und bewegt werde; dahero soll man dem  
 an beschaffenem und nachsinnen / so lang ihren Lauff lassen / bis dieses erfolge / und  
 / Es kan aber hierinn kein Regul kurzgeschriben werden /  
 sich jedermänniglich gleichmäßig zurichten hätte. Dann gleich  
 / wenn man ein grünes Holz will brinnend machen / vil und langes  
 / und doch über alle angewendte Mühe kaum an-  
 / hingegen aber das dürre Holz durch den ersten Anblaser in  
 andert zubringen ist; also ist bey erlichen der Wille so hart / unärrig/  
 er doch empfindlich und unempfindlich / das er kaum oder doch sehr schwärtlich zube-  
 / und dahero vomörhen / das man mit allem Gewalt / und öf-  
 / wiederholt zu sprechen in ihn setze / will man andert / das er sich mit  
 / dem einer Gottseligen Anmuthung engünden lasse; dahingegen bey ar-  
 der Wille so zart / empfindlich und engündlich ist / das er auff jede Be-  
 / und Anmuthung / sich alsobald zu allerhand Gottseligen Anmuth-  
 / an laß bringen und anflammen; woraus erscheint/ das der Verstand  
 / ist mehr / als bey diesem zuthun habe / und dahero ihme mehrer Zeit  
 Dddd 3 und

und Weil der Sach nachzusinnen / und allerhand Vergew  
denken / zuverſtatten ſeye.

Nach deme nun der Verſtande das ſeinige gethan / und  
der Will zur Sach ſchreiten / und es an dem / was ihm zu  
erwinden laſſen / ſo in zweyen Strucken beſtehet. Erlich  
gottsſeelige Anmutterungen / und ſolche Tugend-Act erwecke / we  
habenden Materi / und dem Stande / in dem ſich der Betrach  
gemäß und ähnlich ſeyen. Wann er noch auf dem Weg der  
ſolle alle Anmutterungen und Tugend-Act zur Zerſörung der  
und eingerichte werden / als da iſt / daß man ein Mißgymen  
ob den begangnen Sünden / umb Gnad und Verzeihung  
lichen Eyffer faſſe / ſolche abzuſpeißen / einen vollen Vorſatz  
beſſeren / das ſtrenge Gericht und Gerechtheit Gottes  
ſich ſelbſten haſſe / und verachte. Iſt man auf dem Weg der  
ſoll alles zur Vereſtigung und Zurechtung der Tugenden  
als da ſeynd die innerliche Act im Wert des Glaubens / Hoffun  
Demuth / Gedult / Keuſchheit / Gehorſams / und andere  
mit dem ſtreifen Vorſatz / ſolche Tugend-Act / ſo oft es die  
genheit geben wirdt / auch äußerlich im Wert ſelbſt erſcheinen  
man aber auf dem Weg der Vereinigung / ſo ſoll alles zu  
Vereinigung Gottes gerichtet ſeyn: als da ſeynd / die innerliche  
Liebe / daß man nemlich Gott begehre ein Wohlgefallen  
über ſeine Vollkommenheiten und Glückſeligkeiten erſtaun / ſe  
günne / nach ihm ein herzlich / ſehnliches Verlangen reage /  
nedeye / gloriwürdig ſpreche / und was der gleichen mehr ſeyn  
andere Struck / ſo der Will zu beobachten hat / iſt / daß er alle  
ches Vorhaben ſchöpffe / und ſich ernſtlich enſchließe / auf ein  
ſonderliche Weiſe die Sitten zuverbeſſern / die Laſter auszurotten  
oder jene Tugenden / wie es die Zeit und Gelegenheit den Weg  
die hand geben wirdt / zuüben. Und diſes ſeye genug von dem  
Verſtande und Willen in diſem hochheiligen Wert des innerlichen  
zuehun obliegt.

Dabei iſt aber fleißig in acht zunehmen / daß man ſo  
lich / ehender nicht von einem Puncten zum anderen ſchreite /  
zuvor der Verſtande eine under den Warheiten / ſo in der  
Materi verborgen liegen / ergründet / und ſeye dardurch der  
guten / gottsſeiligen Anmutterung / und innerlichen Tugenden  
worden / auch ſich würcklich enſchloſſen / diſes oder jenes / ſo

des Lebens dienlich ist / ins werck zusetzen. Aber das ist nicht genug /  
man muß auch Lieb erwecke zu der Tugend ins gemein / oder zu solchen  
Tugenden / die man erwan erst über lang zuüben Gelegenheit haben möchte /  
oder man soll sich in einer und anderer absonderlich / so entweders gleich den  
jeden Tag / oder doch nächster Tagen zuüben seyn würde / aufhalten / und  
die junge vor andern zu üben erwöhlen / deren wir zu Ausreutung un-  
sers Bewohheiten und Unvollkommenheiten / zu Verrichtung unserer  
nützlichen Beschäftigen am mehrsten vonnöthen haben; welches sich bey  
der Betrachtungs Materij / ob solche gleich an sich selbst allgemein /  
von vilen und erscheidlichen Personen kan betrachte werden / gar wol und  
schon laßt. Gleich wie es sich mit der Leibs-Nahrung zuträgt / dann  
man hat / von einer Speiß und aus einer Schüssel essen / so verkehrt doch  
die Speiß mehrentheils in diejenige Humores und Feuchtheiten / die  
der Natur und Complexion überhandt nemmen / als nemlich der Blut-  
und der Melancolische in Melancoley / der mit Gallen angefüllt /  
und so fortan. Also kan ihm ein jeder die Materij und Geheim-  
nisse er betrachet / nach Beschaffenheit seiner Seel / oder tragenden  
Standes / absonderlich zu nutz machen / und dardurch die Demur-  
der oder andere Tugend / die er zuhaben verlangt oder vonnöthen hat /  
erlangen.

Das Dritte Lehrstück begreift zwey Ding in sich / die man nach vollend-  
ter Betrachtung zu thun und zu beobachten hat. Das erste ist / daß man ein  
Erforschung anstelle / und zuruck sehe / was gestalten die Betrachtung  
des Gebets / was darbey für Fehler underlossen / und woher sie entstanden /  
solche ins künfftig abgestelt werden; was für gute / gottselige  
Anstalten von Gott verliehen worden / auch darumb zu danken /  
was für guten Fursatz man gemacht hat / solchen dieß in die Gedächtnis  
zu vermercken. Das andere ist / daß man hernach den Tag hindurch die  
gute Fursatz ins Werck richte / und sowol in gottseligem Ge-  
bet / Andacht und Zaimung der Sinnlichkeiten / liebreichen / anmüt-  
lichen / und durchgehenden / wolgeordneten / gottseligen / äußerlichen  
Anstalten erscheinen lasse / und augenscheinlich darthue / daß man nicht umb-  
sonst und vergebens dem innerlichen Gebett abwartet / und sich im Ge-  
bet der ewigen Weisheit / unendlicher / liebreicher milte / und dem  
gütlichen aller Heiligkeit habe aufgehallen; und dieses nach dem Exempel  
Moses / welcher mit glangendem Angesicht von dem Berg Sinai / nach dem  
Exodi 34. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. Tag im Gespräch mit der Göttlichen Mayestät aufgehallen /  
herab

111.  
Wie nach  
Vollendung  
des Gebets.

Exodi 34. 29.

576 Von Erkandnuß und Liebe Christi unseres Herrn  
herab kommen / und die zwei Tassen der Gehore Gottes  
tragen. und gleichwie der Propheten Kinder / da sie von dem  
Figur des Gebets ist / herabgestigen / trugen sie allerhand  
Instrumenten in den Händen / spülen darauf lieblich auf; man  
wirdt ein wolgeordneter / äußerlicher Wandel / ein vollkommen  
Anmuthungemite der rechten Vernunft / ein vollständige Erkennt  
güter Wercken / sambt einer wolbegründten Übung der weisen  
und in diesen erkermelten Seucken bestehet das Ziel und die  
Frucht des innerlichen Gebets. Gewislich ist diejenige Verand  
die beste zuhalten / welche mit vielfältigen Erkandnußen etlicher  
großen Tröstungen ergründet ist / sondern diejenige / aus welcher  
ger Wandel erfolget; dann dieweil dieses gottselige Werk  
innerlichen Gebets / für die hoffärtige / zornmüthige / unverschäm  
hafte von Gott ist verordnet; daß sie dardurch / als durch ein  
Mittel / zur Demuth / Sanftmuth / Gedult und Vollkommen  
langen; dafern uns solches nicht geschicht; und daraus kein  
Lebens erfolget / so ist klar abzunehmen / daß die in der Verand  
Erkandnußen gefährlich / und die Anmuthungen betrüglich / und  
Wesen ein lauterer Verzug und Spiegelscheidung des Verstandes  
derohalben der fürnehmste Puncten / den man nach voller Ver  
zubehalten hat; daß man die gehabte / gottselige Anmuthungen  
den und Vorhaben ins Werk richte. So vil von der Erkand  
jenheit des innerlichen Gebets; jez aber wollen wir sehen / was  
und Beschaffenheiten sich darbey befinden sollen.



II.

**Abfak.**

Fernere Abhandlung von dieser Sach.

IV.

Es soll von  
einem gerech  
ten Menschen  
geschehen.

**D**as Vierte Lehrstück ist / daß das innerliche Gebet  
anderst / daß es gut seye / und einen kräftigen Nutzen  
muß es herfließen aus einer Seel / die von allen



von einem solchen Menschen verrichtet werde / der mit GOTT als seinem Vater / nicht als mit seinem abgesetzten Feindt / reden möge. Iniquitatem facit David / si aspexi in corde meo, non exaudiet Dominus. Ist es doch das sich in mir ein Schwere Sünd befinde / welche mich bey GOTT in Gnad bringet / so wirdt es mit meinem Gebett schlechte bestellt seyn / und nicht werden. Gleich wie das Edelgestein / Diacostides genant / von Natur ein sehr grosse Krafft hat / die es aber gänglich verliert / so baldt es in ein todtenlechnambs Mund gelegt wirdt; also auch das Gebett / ob es sich selbst ein unvergleichliche grosse Krafft hat / so wirdt es jedoch mair und krafftlos / wann es aus einem sündigen Munde herkompt. *Quis quis hoc exetabilis.* Des Sünders Gebett / sagt der weisse Mann / wirdt zu einem Ereuel werden. Solches erklärt der heilige Basilus mit einem sehr schönen Gleichnuß: Wann einer dem andern seinen lieben Sohn tödlich ermordet hätte / und giengt darauff mit noch blutrießenden Händen zum Vatter / und begehrt er solte ihm seines ermordeten Sohns Erbtheil dardan erfolgen lassen / was vermeinstu? würde er seiner Bitte gewehrt / oder vielmehr zur bißlichen Straff und Nach gezogen werden? also auch / wann jemand so unverschämter Vermessenheit seyn / und hoffen das ihm sein Vatter die Bitte werde erhören / wann er von frischer Mordthat seines erben Sohns / und noch blutigen Hände daher kompt? Es ist zwar wahr / wann die Sündler nicht soll nachlassen / GOTT inständig zubitten / nicht das er sich würdig halte erhört zu werden / sondern in demütiger Hoffen und Zuversicht / das sich endlich durch vielfältiges Anhalten und Bitten / die Barmherzigkeit Gottes werde erwachen lassen / ihm die Gnad zu seyn Sünd remfertig zuerkennen / und solche von sich abzulegen. Wann aber weiters von der Sach zu reden / ist gewiß / das die Keimkeit des Gebets / nicht allein recht und wol zu betten / sondern auch die Gnad des Gebets / und Vereinigung mit Gott zuerlangen / unumbgänglich nöthig seye. will der Verstand erleucht werden / und die göttliche Wahrheit erfassen / der Wille mit gottseligen Anmuthungen bewege; die Seel mit Gott vereinigt werden / müssen sie alle treu / sauber / rein / und unbemackelt seyn. *Appropinquate Deo,* sagt der heilige Apostel Jacobus / *Et appropinquate vobis, emundate manus, & purificate corda:* Nähert euch zu Gott / und er sich auch zu euch nahen / vereinigt euch mit ihm / so wirdt er sich mit euch vereinigen / hierzu ist aber vonnöthen / das ewere Werk und Wandel rein und sauber seyen. *Invisibilem Deum colimus,* sagt der heilige Augustinus / *qui nullorum corporeis oculis, cordibus autem paucorum tantummodo notus est.* Wir betten an einen unsichtbarlichen GOTT / er kan

Psal. 67. 28.

Proverb. 28. 9. In cap. 1. 11ai.

Epist. c. 4. 2.

In Psal. 113. conc. 1.

Sain-Jur. I. Theil.

Eccc

nicht



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

nicht mit leiblichen Augen / sondern nur mit den innerlichen / mit reinen Augen des Herzens gesehen werden: seyndt aber deren Gestalt als ein Gestalt sehen und erkennen / gar wenig. Unser Heylandt hat die An-  
 führung der Seelikeiten / auch diese nicht für die geringste: *Beati-  
 de, quoniam ipsi Deum videbunt.* Seelig die eines reinen Herzens sind /  
 dann sie werden GOTT anschauen. Die Anschawung Gottes / ist die  
 Seelikeit des Herzens versprochen: Daher sagt der Englische Schrift-  
 steller diese Seelikeit verstanden werde jene Gnad des heiligen Geistes /  
 die Gnad des Verstands oder der Erkandtnuß zu nennen: *Primo  
 die Seel mit himlischen Stralen / nicht mit dem vollen Verstande  
 durch und durch erleuchtet / die tieffste Geheimnuß des Glaubens / nicht  
 eher verborgener Ding erkennet / und gleichsamb mit Augen nicht  
 Hieher gehört / was die heilige Theresia von sich selbst erzehlet: *Ich  
 im Chor ware / habe sich ihr Gemüt uhyprologisch verlamlet / und  
 ihr gange Seel seye durch und durch zu einem pur lauten Licht gemacht  
 worden; darauff seye ihr GOTT der HERR im innersten Innern  
 Seel erscheinen / habe ihne in allem und jedem Theil ihrer Seele  
 nem Spiegel gleichsamb augenscheinlich gesehen / und habe sich  
 gel / durch ein hefftige Liebens-Verreinigung gang in GOTT  
 eingedrückt.**

Matt. 5. 8.

1. a. q. 8. a. 7.

Cap. 40. s. u. z  
vix.

In Phædro.

Serm. 62. in  
Cant.

Es ist / wie Plato sagt / gewislich demjenigen / welcher nicht  
 nes wegs erlaubt / sich zu der Reinheit zu nahen / und sein  
 ihr zuvereinigen. Der heilige Bernardus / über jene Worte  
 dem: Dein Angesicht ist schön: gibe die Frag auß / was es doch  
 des Angesichtes der Seel seyn müsse / welche fähig seye / GOTT  
 gibe darauff die Antwort / es seye die Reinheit / und seye  
 se ostendit veritas, non se credit sapientia: Die göttliche  
 von den Unreinen nicht anschauen / und die Weisheit wil mit  
 Herzen nichts zuthun / und kein Gemeinschaft haben. Die  
 ist / daß die Seel / so sich mit GOTT begehrt zuvereinigen /  
 darzu müsse vorbereiten und geschickt machen / wie dann  
 rürlichen Dingen erfordert wirdt / daß die Materi / in welche  
 eingeführt und vereiniget werden / zuvor darzu muß bereitet  
 Nun ist gewis / daß die Unsauberkeit der Seel / zur  
 GOTT kein Vorbereitung seyn kan / in bedenden / daß Er  
 sauber ist; so mus es dann die Sauberkeit seyn / allweil  
 mit der Form ein Gleichheit und ähnllichkeit haben muß. Die  
 allen natürlichen Wirkungen pflegt zugeschehen; zum Exemp

... durch die des Holzes / ist ein Vorbereitung zum Feuer; je heißer und durrer  
 ... je leichter würde es von dem Feuer ergriffen und angezündet /  
 ... die Kälte und Feuchtheit solches verhindert und nicht geschehen  
 ... Also auch die weil Gott die höchste Reinheit ist / ist die Reinheit der  
 ... ein taugliche Vorbereitung / von ihm erleuchtet / erquicket / und mit  
 ... gereinigt zu werden / hingegen ist alle Unreinheit hierzu verhindert  
 ...  
 ... fragst du aber in weme dann die Reinheit der Seel bestehe / was da  
 ... ein reiner Verstand / ein reiner sauberer Wille / ein Herz ohne Mackel?  
 ... sich darauf die Antwort / solches zu verstehen / müsse man zuvor sehen /  
 ... Unreinheit der Seel sey / und von weme das Herz könne be-  
 ... werden. Solches ist erstlich und fürnemlich die Todtsünd. Zum an-  
 ... alle lästliche Sünden / absonderlich die man am mehesten in der Gewon-  
 ... hat.  
 ... auch diejenige / welche aus lauter menschlicher  
 ... begangen werden. dann von jeder Sünd / sie seyen nun so klein  
 ... als sie wolle / die Seel / doch auf gewisse Weis / bemackelt wird.  
 ... dem geistlichen Wesen und Stand der Seel  
 ... noch andere geringere  
 ... auf den Grundt sehen / so gar in der hellen Son-  
 ... Mackel finden: und seynde diese Mackel der Seel alle und jede Un-  
 ... einschleis  
 ... zuwiderlaufen. Als da seynde / die  
 ... unordentliche Bewegungen /  
 ... auch an  
 ... die aber nur von der Em-  
 ... ohne Mitwirkung der übernatürlichen Gnad  
 ... über-  
 ... daß der Verstand von der Sonnen  
 ... die Seel nicht allerdings mag erleuchtet / noch der Wille erquicket  
 ... gleich / die  
 ... den Glanz der Sonnen  
 ... sagre Joann. 16. 17  
 ... welches und geringes umbun / welches  
 ... und vor euren Augen verschwinde. Mit  
 ... über alle Creaturen / daher /  
 ... die Seel zu ihm gelangen / und sich mit ihm vereinigen will / ist von  
 ... und über alle Creaturen  
 ... und hinauf schwinde.

S. Bonavent.  
 opus. 7. in ser.  
 Gilbert.  
 Abbas ser.  
 in Cant. Joann.  
 à Cause lib. 2.  
 ascet. in Care  
 mel. c. 9. & alii.

Joann. 16. 17



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

Ist es nun Sach/ daß sich die Seel von allen dergleichen frey zuſeyn befindet / so ist ſie rein / und hat dasjenige / was ſich wird / und war je größer oder kleiner ſolche Reinheit zu ſchauen / das iſt / die wundergroße köſtliche Gaabe des innlichen Erer zuempfangen / der inneriſten Gemainschafft Gottes theilhaftig zu werden / warnach alle / die nach ihrer Vollkommenheit verfahren / ſtem Fleiße ſtreben ſollen. Omnia hujus gratia, ſagt der Celſus, ſollan

Collat. 1. c. 7.

Moyſes gerenda appetendaq; ſunt nobis, pro hac ſolito legere meo  
 ceterasque virtutes debere nos ſuſcipere noverimus: und ſoll man ſich alle  
 tur ſejunia, vigiliae, anachoreſis, meditatio ſcripturarum, pro Amro  
 cipalem ſcopum, id eſt, puritatem cordis nos convenit exercere, ſo dem  
 hin als zu dem fürnemſten Zweck / ſoll all unſer Thun / die Erleuchtung des W  
 wachen / und andere Errenghelten des Leibs / das leſen / und beten / und in  
 heiligen Schrift / ſambt allen andern Verfertigten Andachtswegen / die  
 Übungen gerichtet ſeyn. Niſt weniger der heilige Vermahten / die  
 machrer Lehrer in Geiſtlichen Sachen: Omni tempore deſiderio meo nich  
 dis ſtudere; puritas: namque cordis inter omnia exercitia ſua ſunt  
 quodammodo tanquam finalis intentio. Man ſoll ſich jederman nach  
 laß umb die Reinheit des Hergens bearbeiten; des Hergens Reinheit zu  
 also zureden / etlicher maßen der endliche Zweck / wehm alle Verfertigten die  
 ſelige Übungen ihr Abſehen haben ſollen. Dann ſie ſich die leibliche Rein  
 raitung das Herz mit Gott zuverainigen / in welcher Reinheit / die  
 langt alle und die ganze Vollkommenheit. Und an einem andern Ort  
 er uns dieſe nachdenckliche Worte hinderlaſſen: Sicut corporis  
 nitas, ita cordis natura eſt puritas, quia turbato oculo non potest  
 Deus: & cor hominis ad hoc factum eſt, ut ſuum videret creatorem / als  
 verò ſanitati corporis ſollicita eſt providenda custodia, puritas  
 dis tantò ſollicitior eſt impendenda, quando pars iſta diſpenſat  
 convincitur: Gleich wie die Natur und Wohlſtand des Leibs / die  
 heit iſt / also iſt die Natur und Wohlſtand des Hergens die Natur  
 das Herz / da es doch allein ſeinen Schöpffer anzuschauen erlöſcht  
 in ihm ſein Seelikeit zuſuchen / ſeiner nicht kan anſichtig werden  
 das innerliche Aug ertieb / und mit Unſauberkeit verdeckt iſt. Was  
 nun ſo großen Fleiße an / zu Erhaltung der leiblichen Geſundheit / die  
 noch größerer angewendet werden zu Erhaltung des Herzens

Sermo. de tri-  
 plici genere bo-  
 aorum.

... ja nicht laugnen kan / daß die Seel ohne allen Vergleich edler und  
 ... als eben der Leib.  
 Das fünffte Lehrstück ist / daß das Gebett / mit Aufmerksamkeit  
 ... welche aber entsethet / aus dem lebendigen  
 ... wahren Gegenwärti-  
 ... als vor dem wie warhafftig da stehen / und mit ihm reden /  
 ... Si duo ex vobis convenerint super terram, sagt  
 ... de omni re, quacunq; petierint, fiet illis à  
 ... qui in caelis est. Wann ihrer zween auff Erden miteinander  
 ... so werden sie von meinem Vater der im Him-  
 ... warum sie ihn bitten werden: das ist / wie es der heil-  
 ... und mit ihm vil andere heilige Väter auslegen; wann  
 ... das Herz  
 ... also daß ein jedes das seinige treulich bey-  
 ... damit dieses  
 ... verehret werde / so  
 ... ist aber das  
 ... hat man sich keines anderen zuvertrawen / als  
 ... auch  
 ... Und die Warheit un-  
 ... wäre es doch je nicht recht / das Gott der Herr / vor  
 ... die Cherubin und Seraphin sich aus Ehrerbietung  
 ... einen solchen lüderlichen Men-  
 ... mit zerstreutem / leicht-  
 ... anbringen. Mit was Zug und Rechte / sagt der heil-  
 ... daß er dich anhöre / da du  
 ... wann dein Diener so unverschämmt mit dir  
 ... so würdest du die Ohren ver-  
 ... und an stoet / daß  
 ... würdest du sein unverschämte leicht-  
 ... wann  
 ... und nur ein verächtlicher  
 ... ein Geschäft / es seye so schlecht und gerina es wolle /  
 ... und Versam-  
 ... fleiß  
 ... abzuhandlen /  
 ... zerstreutem Gemü.

N.  
 Es soll auf-  
 merck samb un-  
 ehrerbietig  
 seyn.



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

Galiel. Parise.  
in Rhetor. divi.  
c. 25.

Der Vorseltige gelehrte Bischoff zu Paris reißt uns solche  
 und der Nasen/und sagt: Kan auch wol etwas ungeratener  
 menschlichen Seel/welcher die Vernunfft gegeben worden  
 ihrem Thun und Lassen darnach richten solte/übler ansehn  
 den/ als das sie/wann ihr G.Die die Ehr anthuet sie an  
 ihr ein freundliches Gespräch zuhalten/sich von einem  
 geringer Ungeliegenheit davon abschrauffe? Ist es nicht  
 das sie an statt/das sie aus allen Kräfften solte G.Die  
 ihm verreculiche Gemeinshafft pflegen / sich von einer  
 Wand darvon last abwendig machen? Ist es nicht ein  
 ein so hochwichtiges/gang nothwendiges/ und überaus  
 als das innerliche Gebet ist / und lassen / nur damit man  
 den der hin und herliegenden Gedanken und Fantasien  
 Sollen wir nicht vor schamm verstimmen/das wir dem  
 dem spielen und kurgweilen / dem leichtfertigen schweigen und  
 Schauspiel und Comedien ganze Stund und Tag ohne  
 ja mit lust und Freud/ ohne alle Ausschweifung des  
 unverschämter Auffmercksamkeit abwarten/und kein Zeit  
 Soll man aber ein halb/ oder Vierestündlein dem Gebet  
 Himmel und Höll gelegen / abwarten / da ist uns  
 ist man schläferig und verdrossen / da laßt man den  
 Baum / ihrem Veltchen nach ein und auszufiegen / da  
 als legen wir auff der Folterbank. Pfuy der Schand! Die  
 durch die Straalen der Hötlichen Erleuchtung warff  
 Menge und Gröffe unserer Sünden / die Schärffe der  
 Straff / den strengen Zorn und Unwillen des dardurch  
 Richters / so wurden wir gewislich anders gefonnen  
 Sach schicken / all unser Gebet mit größter  
 me / und höchster Ehrerbietung verrichten. Führe  
 Todt verurtheilten armen Sünder/der albereit den  
 Scheiter-Hauften vor Augen sich / was thuet er nicht  
 dem Richter zu Füßen / mit was kläglicher Stim und  
 heißen Zähren / mit was herzbrechenden Worten  
 Nachlaß oder Milderung der Straff? woher kombt  
 igtiges Bitten und Betten? wer mache ihn so  
 wealiche kräftige Borth in den Munde? wer lerne  
 so kläglich und erbärmlich zustellen? woher nimbt  
 licher Zähren? Dis alles thuet der laidige Anblick

schende Scheiterhauffen. So vil diser gottseelige Lehrer / und be-  
 reitete seinen Discurs mit eysriger Bitt / daß uns GOTT hierinnen erleuch-  
 teten / laß uns milt.  
 War ist es / daß wo es an der Götlichen Erleuchtung / und sürnemblich  
 dem lebendigen Glauben ermangelt / das Gebett ohne gebührende Aufs-  
 merksamkeit / und Ehrerbietung / lau / kalt / und ohne Nachdruck ab-  
 gehet. Die waren die erste Christen disfalls weit anders beschaffen / welches  
 die andern nach jenem ihrem löblichen Brauch / davon Clemens Alexandrinus Mel-  
 chior in einer Predigt / haben erscheinen lassen; dann / wann sie ihr allgemeines Gebett  
 in einem andern zusamen kommen / pflegten sie zu endt des selben / sich mit dem  
 Gebett zu verbinden / so weit sie lönden / übersich zuschwingen / dardurch anzudeuten  
 mit wann man großer Aufmerksamkeit / und inbrünstiger Anmuthung sie ihr Ge-  
 bett zu verrichten / wie Leib und Seel mit einander überein stimmte / und wie  
 dem Gebett sie wünschten / daß sie der Seel / welche sich durch ihre enyinte Wes-  
 ten und Seelen bis in den Himmel hinauff geschwungen / auch mit dem Leib nach-  
 eine einander wünschten. Also sollen auch wir im Gebett beschaffen seyn / mit mög-  
 lichem Fleiß allen ausschweifenden Gedanken und Einbildungen die Thir-  
 zeit nach zu ziehen; dann es ist die Aufmerksamkeit und Versammlung des Ge-  
 betts in dem Gebett / und sürnemblich in dem innerlichen / ein allerdings not-  
 thig und nöthig Stück / ohne welches / wie die Theologi lehren / das Gebett  
 unerdienstlich / ja gar für kein Gebett zu halten ist; dann dieweil das  
 Gebett / wie es der heilige Damascenus gar recht beschreibet / und ihm alle  
 Handlung der Gebet beyfallen / ein Erhebung des Gemüts zu GOTT ist / folget / daß  
 das Gebett nicht würdig sey / ein Gebett genenn zu werden / in welchem  
 das Gemüt nicht zu GOTT erschwinget / sonder auf der Erden herum-  
 schwebet / und an statt / es sein Gespräch mit der Mayestät GOTTES halten solte /  
 sich mit den Creaturen sein Narredey und Kurzweil. Daher der gott-  
 liche Abbe Isaac bey Cassiano, diese nachdenckliche Worte hinterlassen.  
*Oratio orat; quisquis illo tantum tempore, quo genua flectuntur,  
 non conuulueit; nunquam verò orat quisquis etiam flexis genibus, eva-  
 nescit cordis qualicunque distrahitur.* Der bettet gar zu wenig / welcher  
 die Zeit bettet / da man pflegt die Knie zubiegen: der aber bettet gar  
 zu viel / welcher / ob er gleich dem Leib und äusserlichen Geberden nach da  
 zu bettens aber mit dem Herzen anderswo umschweifet. Laß  
 dich erhalten auß äusserst beklissen seyn / dieses grosse hochseelige Werck mit  
 der Andacht / Enffer und Aufmerksamkeit verrichten / damit wir  
 uns selbst am besten arbeiten / und unser angewehnte / ausgestandene Mühe  
 zu Tracht ablauffe.

Lib. 7. Seromat.

Collat. cap. 14.

Man



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Genes. 32. 5.

In ejus vita  
apud Surium 2.  
Janua.

In ejus vita.

Mann muß mit dem Patriarchen Abraham das Gesicht  
 esel unden am Berg stehen lassen / und ihnen mit dem heiligen  
 sprechen: Expectate hic cogitationes meae, intentiones  
 cordis; tu autem anima mea intra in gaudium Domini Domini  
 voluntatem Domini; & visites templum ejus. Höre ihm  
 Sorgen und Anmuetungen / bleibe da heraußen stehen: da  
 gehe hinein in die Freud Gottes deines HErrn / trite hinein in  
 sehe was sein heiliger Will und Wolgefallen von dir erfordert  
 wolle. Der gottselige und zumal gelehrte Corbiamische Abbt  
 Paschasius Radbertus, erzehlet von des Caroli Magni  
 Abbt Adelhart / so offi er sich zum Gebett ergeben / habe er  
 schaffren auf ein zeitlang uhrlaub geben / und sie draussen  
 lassen: Et secum totus ingrediebatur, ut totus Deo ac  
 gang allein in sein Herz hinein / sich alda ganz und abem  
 sich selbst aufzuhalten; es ware annuertig anzusehen /  
 secreta mentis, & nescio quid verenci vultu respicere.  
 sich in das geheime Cämmerlein seiner Seel hineinbegaben /  
 ehrerbietigen / aufmerckamen Angesicht / als sehe er  
 ein geheimes / und ihm allein bekantes Spectakel. Die  
 Maria de Incarnatione, rekläre diese Sach mit einer schön  
 wie ein arbeitsamer Tagwerker / wann er den ganzen  
 nachgangen / hernach aber zum Mittagessen haimb  
 Pichel / Hauen und Schaufel dorchin in den Wendel /  
 dort stehen / denck nit mehr an sie / bis das es Zeit  
 gehn; also auch wann wir uns zum Gebett ergeben /  
 alle andere Beschäft und Sorgen beyseits legen /  
 den / bis das Gebett wirdt fürüber / und die Zeit die  
 fen / vorhanden seyn. Du wirst mir aber sagen / es  
 wann es nur so leicht wäre / die obliegende / größte  
 wie auch die hefftige Einbildungen und dieffte Gedanden  
 das Gemüt ganz eingenommen ist / von sich abzulegen /  
 sein Hauen und Schaufel. Hierauf gibe ich zur  
 Enad Gottes unserer Schwachheit zuhilff kommen /  
 Gemüts in den Schrancken halten; dafern wir nur  
 werden dabey thun / und uns bemühen / das Gemüt  
 derlich aber wann wir uns werden befeissen / das Gemüt  
 lichen Begirten / Sorgen und Kummernuß befreyer  
 mehr man dem Gemüt verkatret sich mit dergleichen



Gedanken zuverwickeln / jemehr wird es under währendem Gebett zerstreuet und verworren und geplagt seyn.

Es ist aber das allerbeste und vorträglichste Mittel / ein lebhafter Erinnerung der wahren wesentlichen Gegenwartigkeit Gottes / ungezweifelt und darfür habe ich / daß wir nun hingehen / nicht mit einer geringen / sondern mit dem allerhöchsten und heiligsten Treuehaftigkeit / dessen Majestät unendlich / und in uns warhaftig / wesentlich und persönlich zugehen.

Und man soll in dem Gebett ehender nicht weiters forsahen / es sey das Gemüt von diser Einbildung und lebendigem Glauben ganz eingenommen sey; dann kein besser noch kräftigeres Mittel ist / als das Gemüt under währendem Gebett im Zaum und Aufmerksamkeit zuverhalten; Dß ist der Ursprung alles guten Gebets; der feste Pfeiler / auf dem alle andere zu stützen; die Nerven / von denen das Gebett seine Stärke und Kraft hat; an diesem hangt und langt alles; ist derhalben hoch nöthig / daß es nicht nur zu Anfang / sondern fort und fort / so lang das Gebett währet / mit der Gegenwartigkeit Gottes eingedenck seye; dann solcher Gestalt wird es an der Eyerbarkeit / Aufmerksamkeit und Andacht nicht ermangeln.

Im übrigen aber ist wohl zu merken; ob zwar im Gebett ein grosse Aufmerksamkeit und Andacht zuverhalten erforderlich / soll es doch mit Maß und Bescheidenheit geschehen / man muß sich nicht zu sehr an die Einbildung keinen solche Zwang anlegen / daß die Gesundheit Schaden zuerfühet werde / sonderlich aber sollen solche Menschen vermieden werden / jene atzsinntige Andächtleren / deren sich eitelcheit mehr zu Erhaltung der Aufmerksamkeit und Versammlung des Gebets / aber dadurch / wie es der gottselige Blosius gar wol vermerck / das Gemüt vilmehr zerstreuet / als versamlet / der Wille vilmehr zerrütet und zerstreuet / als zur Ruhe gebracht / der göttlichen Gnad und Andacht vilmehr verschloß / als eröffnet wirdt.

In Cant. Vitæ  
Spiri. c. 17.

Befleisse dich / daß du mit ruhigem Gemüt zum Gebett gehst / laß dir vor allen Dingen die Gegenwartigkeit Gottes angelegen seyn / nimme dich wol inacht / daß das Gemüt nicht zerstreuet werde / geschicht als ein über allen angewehnten / gezimenden und treuen Fleiß / daß es dennoch nicht über alle menschliche Schwachheit wider deinen Willen zerstreuet wirdt / hast du dich nicht zu sehr in diesem einsamen / armseeligen Leben nicht zuzeiten Urfach in seinem Gebett mit David / dem Ebenbildt der wahren Andacht und

Gottseelkeit/ auffzuschreyen: Cor meum dereliquit me: /  
 schreie mir! mein Herr hat mich verlassen / und was nicht  
 andern / seynde dergleichen Ausschweifungen / die sich wider  
 zurragen/ deren wir gern wolten befreit seyn / und dessen  
 thun/ gar kein Sünd/ und also GDu dem H Erren nicht  
 geben ihm vilmehr Ursach/ sich über uns zu erbarmen / mit  
 väterliches Mitleiden zurragen. Gleich wie ein liebevoller  
 liebes Kindt von einem hitzigen Fieber ergriffen / sanft  
 sentwegen nicht zum Zorn und Unwillen / sondern zu  
 bewegt wirdt; also auch GDu der H Er / wann er sich / bey  
 schweifenden Gedanken wider unsern Willen geplagt  
 mit uns ein väterliches Mitleiden / als daß er sich über uns  
 es nun Sach/ daß es mit deinen Ausschweifungen ein  
 hat/so hast du dich derentwegen nicht zu bekümmern/ noch  
 len zu underlassen/ sondern übertrag die Leichtfertigkeit  
 die ungereimte Einfäll des Verstands mit gedult; ergebe  
 Gottes/ leide was er dir zuschickt/ und halte dich für  
 he Gnad eines versammelten Gemüts verlihen werde. Es  
 solche Armseltigkeiten nicht kleinmütig / sonder  
 Schwachheit soll dir ein Anleithung seyn / dich gering  
 aber dein Zusuche zu Gott zunehmen/ der allein diesem  
 helfen kan: sey nur getrost und wolgemuth / es ist darumb  
 ren / und umbsonst gearbeitet / es wirdt alsoit außs  
 bettes zufinden seyn/ welches in seinem guten Werth  
 schweifung nicht ist verderbt worden. Über das wirdt auch  
 feit und Beschwernuß / die der Leib durch das  
 Verwahrung der äußerlichen Sinnlichkeit außs  
 unvergolten hingehen.



III.

Absatz.

Beschlus dieser Sach.

Das Sechste Lehrstück ist / daß man dem Gebet mit einem lebendigen Glauben und steifrer Hoffnung / seine gebührende Krafft und Nachdruck geben soll. Hat einer under euch / sagt der heilige Jacobus / beschreib vornöthen / (gleiche Meinung hat es auch mit allen andern Sach) der begehre sie von Gott / welcher sie jedermännlich überflüssig hält / und sie wird ihm gegeben werden ; Postulat autem in fide, nihil habet, qui enim habet, similis est fluctui maris qui à vento movetur, et circumfertur, non ergo accipiet homo ille, quod accipiat aliquid certo. Es muß aber in einem vesteren Glauben geschehen / und alle Schwachheiten hindanngesetzt werden / dann der zweiffelt / ist gleich den Wellen des ungestimmten Meeres / welche von dem Wind hin und her getrieben werden / dann sonst bilde ihm nur keiner ein / daß er etwas von Gott erlangen. Es wird aber diß Orths durch das Wort / Glauben / verstanden / nicht allein derjenige Glauben / welcher ist die erste Göttliche Tugend / sondern auch und fürnehmlich die andere Göttliche Tugend / das ist die Hoffnung / die muß demnach in dem Gebet geschehen in einem vesteren Glauben / und zwar nicht in jenem allgemainen Glauben / krafft dessen wir uns versichern / daß das Gott seye Allmächtig / freygebig / getreu in seinen Verheißungen / daß er über uns ein väterliche Sorg und Fürsorg trage / und uns in seiner unendlichen Liebe zugethan seye / sonder wir müssen einen absonderlichen Glauben erwecken / und ungewweiflet sicherlich dafür halten / daß er uns erhören werde / was wir von ihm begehren ; in bedenken daß er uns versprochen hat alles zugeben / nichts besonders noch ausgenommen : dann er sagt in unsern Worten ; Omnia quæcumque orantes petitis, credite quod accipietis, & evenient vobis : glaube mir sicherlich darumb / hoffe mir alle Horte / und zweiffel / haltet es für ein ungewweifelte gewisse Sach / daß euch alles werde widerfahren / was ihr in euerm Gebett begehren werdet :

VI.  
Durch den Glauben und Hoffnung lebhaft.  
c. 3. 5.

Marc. 11. 24.

¶¶¶ 2



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

1. Reg. 1. 18.

Homil. 1. de f. de anna.

22. q. 83. ar. 15.

Sermo. 3. de annunciat.

Lib. vitz cap. 2.

der: also war beschaffen das Gebett Anna der Mutter Semel  
 heilige Schrift von ihr / nach deme sie ihr Gebett um  
 Sohns / verrichtet: Vultus illius non sunt amplius in  
 habe sie sich gänglich zur Ruhe begeben / kein Zeichen einer  
 mehr erscheinen lassen / sich dermassen ohne einige weitere  
 noch Drängung erhört zu seyn / versichert gehalten / als  
 der heilige Chrysostronus sagt / allbereit schwanger / und  
 Kind darumb sie gebetten / schon in Mutter = Leib / ohne allen  
 sel sich gänglich versicherend / daß es zu seiner Zeit würcklich  
 Also soll auch unser Gebett beschaffen seyn / wollen wir nicht  
 den: dan / wie der heilige Thomas sagt / das Gebett von der  
 verdienstlich / von der Hoffnung aber / daß es erlange was es begehrt  
 aus kan man vorhin abnehmen / ob unser Gebett werdt  
 oder nicht: Sola Spes, sagt der heilige Bernardus / apud se  
 tinet locum, nec oleum misericordie, nisi in vate fiducia  
 die Hoffnung fuder bey deiner Majestät auch Platz / und du  
 Del deiner Erbarmung in kein anders Geschir / als in das  
 der ungetrübten Hoffnung und Zuversicht. Dies mit  
 denkwürdigen Geschir / so sich mit der heiligen Gertrudis  
 augenscheinlich erkläret. Es hielte ein gewisse Perle bey  
 sonderbare Gnad an / könne sie aber nicht erhalten / belam  
 wie sonst gemeinlich mit ihr pflegte zu geschehen / dan  
 nert / welches sie sehr bestürzte; letztlich aber gab ihr  
 diese Antwort: darumb hab ich dem Bitt nicht erhört / hab  
 wegen so lang keiner Antwort gewürdiget / dieneil du kein  
 trauch zu mir hast / als mein außersöhliche Gertrudis /  
 groß ist / daß nichts kan erdacht werden / welches sie  
 meiner Güte zuerhalten: Dahero werde ich ihr auch  
 was sie immer von mir begehren wird. Ist ihm nun also  
 Gemüt mit einer vollkommenen Hoffnung bevestigen / ein  
 schöpfen / daß wir unsehlbar gewis werden erhört werden  
 als in wehrendem Gebett zum offtern großmütig widerholen  
 Misseraun / die uns in etwas wandelbar machen konnte /  
 schließen: dann ob wir zwar von wegen unserer Sünd  
 dig seynd / in unserer Bitt erhört zu werden / jedoch dieneil  
 gebilheit unendlich größer ist / als alle unsere Sünd und  
 sein grundlose Barmhertzigkeit versenck werden / können wir  
 und versichert halten / daß unser Bitt bey ihm werde

Das Eibende Lehrstück ist/ daß allen obergeleiteten Tugenten/nach eine/  
 welche die vorige nicht wurden bestehen / und wenig ansprechen/ müsse  
 werden / nemlich die Beständigkeit/ und daß man im Gebett ver/  
 Oportet semper orare, & non deficere; sagt Christus das ewige  
 Gebett: man mus allezeit immerfort betten / und davon nicht nachlassen /  
 daß man erhalten / was man begehrt. Die Beständigkeit ginge  
 durch / und trage den Raub davon; wie zusehen in jener Wittib /  
 Christus der HERR in der Parabel Meldung ihur / welche  
 von dem gottlosen Richter / durch ungestimmtes unausgesetztes An/  
 erlangt hat / was ihr begehren ware; Adhuc visus procul sagt  
 Prophet Habacuc / & apparebit in finem, & non mentietur, si  
 fecerit expecta illum, quia veniens veniet, & non tardabit.  
 Du etwas versprochen / und erfolgt nicht gleich darauf wie du  
 willst / laß das Vertrauen nicht fallen / halt dich versichert / er werde  
 Wert nicht lassen zu Wasser werden; ob er gleich etwas verweilt / ers  
 Zeit mit Gedult/er werde sicherlich kommen/un nicht gar zu lang aus/  
 Er gibt nicht gleich was du begehrt/dan dieweil/das/was du begehrt/  
 will er öfter darumb gebetten seyn: es ist vilmal/was du begehrt/  
 kostbarliches Ding/di er solches mit Vergessung seines Bluts bis  
 Tropffe hat müssen erwerbē: er gibt nicht gleich was du begehrt/  
 ihm nicht dahin gematnt/das er dich nicht wolle erhören: dan weil er  
 dandere vorvergleichlich mehr liebt / als du dich selbst/ ist er auch vil begiriger  
 als du zuempfangen; sonder er laßt dich ein zeitlang mit deiner  
 am Creuz hangen / damit dein Verlangen grösser / und du dardurch  
 mehr als du selbst begehrt / zuerlangen: er gibt nicht gleich/  
 das hernach seine Gaben bey dir in grösserem Werth seyen / dann wie der  
 Augustinus sagt; Diu desiderata dulcius obinentur, cito autem  
 vilescunt; Um das man lang hat bitten müssen / bringt hernach  
 Lust und Freud / als das / so man ohne Mühe gleich auf die  
 erhalten. Was hat es / sagt der heilige Basilius gar weislich /  
 Salomon gemußt / daß er die Weisheit so balde von GOTT erhalten /  
 aber in so kurzer Zeit wider verlohren? hätte ihn GOTT länger dar/  
 schreyen und bitten lassen / hätte er sie hernach in grösserem Werth ge/  
 nommen / un wäre nicht so liederlich darumb kommen.  
 er nicht gleich / dieweil er ob unserm bitten und betten ein wols  
 hat. Ein Mutter hat erwan einen schönen Apffel / der ist ihrem  
 schon gewiß / gibt ihme aber solchen nicht gleich / sonder treibe  
 darmit ihr Kurzweil / es muß das Kinde zuvor darnach langem / sich

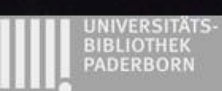
VII.  
Beständig  
ohne Nachlaß.

Luc. 1. 18.

Cap. 2. v. 3.

Serm. 5. de verbis  
Dom.

Lib. conf. mo-  
nasti. c. 2.



Math. 15. 26.

Ribera in ejus  
vita l. 4. cap. 8.  
In via perfecti.  
c. 17.

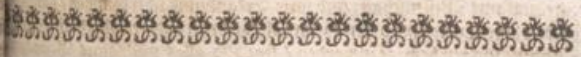
ben der Mutter zuschmachten / mit allerhand lieblichen / in  
wol mit Vergessung der Fäher darumb anhalten. Also machet  
der H. Er mit uns / sollen derothalben nicht nachlassen / sondern  
rauffsetzen; es ist ein verliebtes Gesänet und ein Kurzweil  
am ersten nachlaß / der hats verspilt. Derothalben daru  
ansehen / als wolle er dich nicht erhören / so schrey desto  
dich zu einer Ehre hinaus / so gehe zu der anderen wider  
dich / wie das Cananäische Weib / mit dem Hofbesche  
dem Vorwande / du seiest der begehrten Gnad nicht würdig /  
sich nicht / das man den Kundern das Brodt vor dem Maul  
gebe es den Hunden / so bekenne zwar frey runde / es sey ihm  
sich ja freylich nicht / das man dir die gute Speiß / so für die  
vorsetze / es sey aber auch dis dein begehren nicht / sonder  
einem armen / hungerigen Hund mit den Brotsamen / so  
fallen / gargern vergnügen lassen / und zu grossen Dank  
Wort / fahre du in deiner Vorsichtigen Ungestimmtheit nur  
nicht nach / und solt man dich mit Stücken und Brügel  
gänglich versichert / es werde doch endtlich / es sey nun  
dein Gebett erhört / und dir gegeben werden / entwehret  
begehrt / oder daser es dir zu deinem Heyl nicht solte  
bessers. wird also auch solcher Gestalt dein Vite erfüllt  
ja dem Vite allein dahin ist angesehen / das du erhalt  
ist; dann sollest du aus Unverstand oder inzeitigen Eifer /  
vilmal geschicht / etwas schädliches begehren / und wird dir  
besser als erhört werden. Zum Beschluß dieses Punctes /  
schönes Kleinod / dz köstliche Erbstück / welches die H. Thier  
betrachten ergeben seynd / hinderlassen. Man soll im Gebett  
sen / noch den Muth fallen lassen / G. Dir geb / wie truden  
mit hergehe / der steiffen Hoffnung gelebend / es werde  
Sach wol ausschlagen / und wir unserer Vite gewehrt  
war Gore der H. Er ein zeitlang verweilt / wird er doch  
und alles auff einmal reichlich bezahlen. In einem  
redet sie also von der Sach: Ich hab ein großes Mitleiden  
im Gebett nicht stardmütig verharren / un sich davon lassen  
sie seynd gleich einem sehr Durstaen / der von fern ein frisches  
het / und dahin trachtet / aber zu Anfang / im Mirel und zu  
eentliche antriff / die ihm den Paf verlegen: die erste Durst  
haffe an / und schlage sich nach langem Gesecht glücklich

den Muth aber laß er auff einmal den Muth fallen / lege die Waffen  
ab / und will lieber allda Durst sterben / als sich weiters in den Streit ein-  
lassen / und einen Trunk Wasser so theuer erkauften : oder aber schlage er  
nach dis Dirs hindurch / so stuzt er doch ab der dritten Parthey / schiebe  
seiner Weis die Hand in Sack / und das Schwerdt in die Scheiden / un-  
dankt er kaum noch zwey oder drey Schrit von dem so hochverlangten Was-  
ser / welches der Samaritanerin von Christo so hoch ist geprüfet worden /  
der Versicherung / daß wer davon trinckt / in Ewigkeit nicht mehr dürsten  
wird. Ja was noch mehr zuerbarmen ist / nach dem er auch die dritte und  
vierte Parthey glücklich hat außgeschlagen / nunmehr am Kauff des Brun-  
nens auf sicherem Fuß stehet / und nichts mehr vormögen / als sich bucken /  
nach Lust ihme ein gutes gemüthen trincken / ist er so thöricht / faul / und  
starr / daß er sich nicht bucken mag / als hette er des kühlen Trunkes nicht  
bedürft / oder wäre ihme verboten den Durst zu löschen / da doch Christus  
ihnen jedermänniglich von diesem Wasser nach Lust und Verlangen zu-  
trinken ganz freundlich einladet / niemandt davon außschließt / als der sich  
in Wegs von dem Feind hat lassen abschrecken / und sich nicht hat wöl-  
len durchhauen.

Joann. 4. 15.

Nach allen oberzählten Lehrstücken / ist noch eins übrig / und zwar nicht  
geringste. Es ist die Kunst zu betten und zubetrachten ein himlische  
Gut / und eine under den größten / so uns Gott geben kan / sollen derhalben  
mit größtem Eysse solche von Gott inständig begehren / und mit den  
Aposteln sprachen: Domine, doce nos orare: Herr lehre uns bet-  
ten. Diese Lehrmeister / wird alle andere Verrichtung / alle Mühe und  
Anstrengung umsonst seyn / werden auch diese hohe Kunst / und solten wir im übrigen  
etwas geschickung seyn / nie recht ergreifen.

Luc. 11.



IV.  
Absatz.

Von dem Anmutigen / Andächtigen Gebett.

Es ist noch übrig / auch von dem Anmüthigen Gebett etwas zu melden /  
dan dieses ist ein Gattung des Gebetts / deren sich die verlebte See-  
len gemeynlich pflegen zugebrauchen. Durch das anmüthige Ge-  
bett

bert wirdt anders nichts verstanden / als ein sehr verrenliche  
 mit GOTT / wann nemlich die verliebte Seel / des mühsamen  
 lange nachsinnens nicht vomnöthen hat / sondern so oft sie sich  
 bloß erinneret / alsobald von allerhand goetlichen Anmuthungen  
 und angetrieben wirdt / ihne zu loben / zu ben. önen / anzubeten  
 zu machen / zudanken / sich ihme für ganz eigen zuergien / als  
 ihn zusehen / freymütig alles von ihm subegehren / sich vor  
 mürtigen / und bis in den tieffsten Abgrund zuvermischen / ihne  
 lieben / sich in ihme zuerfreen / in ihm ihr wolgefallen zuhaben  
 guts zugunnen / nach ihme seuffzen und verlangen / und mit  
 goetliche Anmuthungen mehr seyn mögen / deren wir im andern  
 lange Meldung gethan.

Es ist ein ver-  
 treuliche Ge-  
 meinschaft mit  
 GOTT.

Erstlich / wird diese Art des Gebets genennet / ein Gemein-  
 und ist ein solche Eigenschaft / die ihme under allen andern  
 rungen des Gebets / allein und sonderbar zugehört. Es ist eine  
 meinschaft / ein freye Aussprach / ein verrenliche Bewohnung  
 Wandel der Seel mit Gott; als zuseyn pflegt / zwischen lieben  
 Vatter / Braut und Bräutigam / wahren Freunden und  
 ten; in deme sie miteinander ungeschliche Gespräch halten / und  
 in höchstem Vertrauen die innerste Gedanken und Anmuthungen  
 heits endeckt / und gleichsam miteinander streiten / welches das  
 Lieblosen / Guewilligkeit / und wolgefallen überwinde.

Ohne vil oder  
 langes Nach-  
 sinnen.

Zum andern / wird es genennet / ein Gemeinschaft / wege  
 Verrachtung und Nachsinnens vomnöthen ist; alweil es  
 schon zuvor in dem beerachten der Vollkommenheiten / Gebets  
 Gutthaten Gottes sich lange Zeit wol und der gefalt geübt / das  
 genugsame Wissenschaft und satte Erkandnis überkommen  
 jede bloße Erinnerung deren / zum Lob / Lieb / un andern abgedacht  
 Anmuthungen bewegt zuwerden / sezt also alles mühsames  
 Nachsinnen des Verstands beiseits / dieweil sie dessen nicht  
 hat. Ein ehrliche verständige Jungfrau / wann sie mercklich  
 umb sie bewirbt / thut sie eins / und nimbe zuvor über sein Ver-  
 kals / Herkommens / Thun und Lassen eigentliche Kundschafft  
 sich nun befindet / daß er mit allem deme beaabe / was man in  
 gleichens vernünftig erfordern kan / laßt sie sich mit ihme in  
 kommen zusammen / halten miteinander Gespräch / und  
 Wird selbst erfahre / daß es ein feiner / verkündiger / bechert  
 ers treu und redlich mit ihr mannt / sie in Ehren herpflicht



...nachdenken / oder berathschlagen ob er würdig sey / hingegen  
 ...zu werden / sonder laße der ehrlichen Gegenlieb den völligen  
 ...endlich so weit / daß / wann sie sich seiner nur bloß erinnert /  
 ...freundliches Wort und Anblick so er ihr verleyhet / ihr  
 ...jedemahls lebendig getroffen / und zu inbrünstiger Lieb hefftig be-  
 ...wirdt. Also auch ist das erste Wort / so die geistliche Braut in den hohen  
 ...ihren Bräutigam hören laßt / jener inbrünstig / verliebter /  
 ...Wunsch: *Oculatur me osculo oris sui*: O daß er mich würdige /  
 ...einen Kuß zu empfangen: Ist bey ihr nicht vonnöthen /  
 ...in Verachtung seiner fürerflichen Vollkommenheiten auffzuhals-  
 ...se sich ihr zuvor allgenug bekandt; so bald sie sich seiner nur erinnert /  
 ...gleich darauff das Feuer der Liebe / als ein gählinger Ditt bey ihr ein /  
 ...in vollem Brand / die Flammen schlagen haubtsächlich zusammen / fanget  
 ...des Bruns zerschmelzen / schreyet auff / und will daß sie ohne we-  
 ...Ceremonien alsobald mit einem Kuß gewürdiget und ergötzt werde.  
 ...der ob zwar diesem also / jedoch dieweil es nicht mit jeden Seelen ein  
 ...Beschaffenheit hat / sonder etliche fähiger seynd als andere / so gäh-  
 ...des Bruns angeflamt und enzündet zu werden / also ist von  
 ...daß ein jeder gleich zu Anfangs des innerlichen Gebetts / ihme durch  
 ...kurze kräftige Betrachtung / ein und andere schon zuvor wol erkandte  
 ...Vollkommenheiten Gottes zu Gemüt führe / sich dardurch zu diser oder je-  
 ...Anmuthung zubewegen. Vermerck er aber / daß in wehrendem Gebett  
 ...Anmuthungen als gemach wolten nachlassen / und sich verliehren / muß  
 ...derumb ein kurze Betrachtung zum Vortheil an die Hand nehmen /  
 ...denn gleich als mit einem Blasbalg / das dahingehende Feuer auff  
 ...zu lassen.  
 ...zum letzten / hat in diser Artz des Gebetts der Verstand so  
 ...nichts zuthun / sonder das ganze Werck besetzt in dem / daß der  
 ...zu allerhand Gotsfeligem Anmuthungen bewegt und enzündet werde /  
 ...nämlich aber zu der Liebe Gottes; und dieses zwar nicht ohne sonderbare  
 ...Ursachen; dann die Lieb ist under allen Tugenten die edlste /  
 ...und vollkommste / Gottes am angenehmsten und wolgefälligsten /  
 ...am verdienstlichsten / sie macht die Seel herzhafft und groß-  
 ...überhebt sie auch über alle Creaturen; durch sie hat der Mensch /  
 ...sich großer Sachen understehen darff / auch solche leichtlich / stark  
 ...und beständig zu gutem End bringet; sie veralniget die Seel zu in-  
 ...Gottes erleuchtet sie auch beynebens mit großem Glanz; dahero sagt  
 ...*Beata Ventura*: In anima incomparabiliter per amoris unitivi de-

Cap. 1. 1.

Ist voller An-  
 muthungen/  
 sonderlich und  
 fürnemlich der  
 Liebe.

De Theolog.  
 Mystic. c. 94  
 part. 3.

Saint-Jure. I. Theil.

593

fiducia



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

sideria perfectio amplioris cognitionis relinquitur, quam  
audiendo, vel pro rationis exercitio conquiratur. Die  
weit grössere Erkandtniß Göttlicher Ding / durch die inbrünstigen  
und Anmuthungen der vereinhahrenden Liebe / als durch  
Bücher / fleißiges anhören gelehrter Leute / oder durch  
berrathen und nachsinnen. Dieses hat vorläufig der heilige  
Mund des Weisen Manns deutlich zuversetzen gegeben / *metis dominam, diligit illum, & illuminabitur corda*  
die ihr Götter fürchtet / laßt es bey dieser heylsamten  
den / sonder bestreife euch auch zumahl ihn zu lieben / als  
vermittelst der Lieb erleuchtet werden.

Eccles. 120.

Dessen vorge  
setzes Bild in  
Vollkommen  
heit.

Diemeil es dann der Artz dieses Gebets eigentlich züh  
nehmlich in den Anmuthungen der Liebe Gottes anzuhalten /  
je fürtrefflicher und vollkommener es seyn werde / je vollkommener  
licher die Liebend-Anmuthungen seyn werden ; dahero sein Ziel  
dahin es sein Absehen haben soll / die ununderbrochene und  
rende Liebend-Anmuthungeseynd / sollen auch alle andere darme  
Zugend-Anmuthungen dahin gerichte und angeordnet werden.  
von dem wunderbarlichen Vogel Phœnix erzeht wirdt ; das  
mehr eraltet / auf dem höchsten Gebürg der Landtschafft  
wolriechendes Gehölz zusamen trage / solches auf einem  
sich alsdann / wann die Sonn im höchsten Grad steht /  
Sodtbeitseim inderlege / mit den Flügeln so lang zusamen  
durch solche Bewegung / und zugleich der heissenenden  
herursachten Hitz / das Gehölz in vollen Brandt gebracht / und  
reichenden Flammen zu Aschen verbrennet werde. also auch  
rendem ihrem inbrünstigen Gebet / von der heissen Sonnen  
bestralet / und auf dem dürren wolriechenden Gehölz  
habter Betrachtungen seyend / schlägt mit den Flügeln  
erweckt in ihr allerhandt Tugend-Anmuthungen / bis das  
solche Bewegung vom Fiewr ergriffen / und die Liebend-Flammen  
vollem Brande zusamen schlagen : *Erit Sanctus eius in flammis*  
es wird ein solche gottseeliche Seel von den Fiewr-Flammen  
und so fore und fordt im Brandt stehen.

Cap. 10. 17.

Daben ist aber wol zuverden / wann die Seel in  
Tugend / ja auch der Liebend-Anmuthungen selbst bey ihr  
von Götter berührt / und angereizt / und ihr durch solche  
stehen geben wirdt / daß er sie wolle heimsuchen / und

...sagen / soll sie also balden von der abhabenden Vernichtung ermelte  
 ...zu unterhalten / ablassen / und in Ruhe stehen / der  
 ...Heimsuchung plag geben / solche durch nunmehr unzeitige Be-  
 ...und Unruhe nicht hindern / sonder der Ankunft Gottes in stiller  
 ...erwarten / und ihn mit dieser Ehrerbietung empfangen. Wann  
 ...vermerck / daß er albereit im Anzug begriffen / und nun seinen Einzug  
 ...kann sie ihn mit liebreichen Worten einladen / und mit Samuel  
 ...Loquere Domine, quia audit servus tuus: Nun dann so rede D  
 ...da stehe ich / dem willig-bereiter Knecht dich anzuhören. Als dann  
 ...das Herz erweitern / den süßen Einfluß Göttlicher Gnaden zuemp-  
 ...gen. Wann aber die Heimsuchung wird fürüber sein / als wann soll sie  
 ...händen hand anlegen / die Sach unverdrossen / daffier und herrschafft  
 ...mit Bestand der Ordinari und jederman bevorstehender Gnad  
 ...empfangen Gnad zu Übung sündlicher Tugend-Werck / treulich ge-  
 ...und im Werck selbst erweisen / was grosse Krafft und Macht  
 ...durch diese Gnade ertheilet worden / dann sie eben darumb von Gott ver-  
 ...hingen / hingegen aber / wann sich Gott würdiger / auf sonderbare Weis  
 ...zuwenden / und in uns zureden / sollen wir uns nicht einmischen /  
 ...Gott allein seinem Belieben nach schalten und walten / würcken und  
 ...lassen / und seinen Einsprachungen in stiller Ruhe gehor geben. Da  
 ...ist wohl in acht zunehmen / daß man sich in rechtem Mittel halte /  
 ...vor zwey betruglichen Fählern hie / die im geistlichen Wandel ge-  
 ...schick pflegen einzuschleichen. Der erste ist / wann man sich gar zu viler  
 ...und Tugend-Werck underfangt / überladet / verwirret / zu vil thut /  
 ...durch der Geistlichen Ruhe und Heimsuchung alle Gelegenheit und  
 ...nimbt. Der ander: aber eragt sich zu / wann man der Sach zu wenig  
 ...nemahten hand anlegt / sich der ermelten Ruhe gar zu fast erlaßt /  
 ...bedacht ein unordentlichen Müßigang und hinfällige Faulenzen darauß  
 ...laßt. Vnde solche Fehler zu vermeiden / soll man sich verhalten / als  
 ...die Stiege im Himmel / welche war in höchster Ruh Gott immerdar  
 ...waren / zumahlen aber in stetig wärender Übung / allerhand Annuehung /  
 ...ohne alle Unordnung und Verwirrung würcklich begriffen seynd / als  
 ...nicht allein in der Annuehung der Liebe / sondern auch / der Arbeit  
 ...Demittung / Danksaung / Lobsprachung / und dergleichen / weil sie  
 ...daß Gott auf solche Weis begehrt verehrt und bedient zu werden /  
 ...sollen amtsich darfür halten / daß auch unser seits das einzige Mittel seye /  
 ...göttliche Majestät zu verehren / wie auch die himlische Glori zu verdienen /  
 wann

2. Reg 3. 10.

596 Von Erkandnuß und Liebe Christi unsers Herrn  
wann wir uns in dergleichen freywilligen Tugenden un-  
werden. Und diß seye nun genug von dem Obert. **Zwey-  
kommen zu der Gegenwart Gottes / welche gleichsam die  
Seel ist aller oberzählter Gottseliger Übungen.**



## Das VII. Capitel.

Von Übung der Gegenwart Gottes.  
Und erstlich von Wichtigkeit  
dieser Übung.

Die Übung der  
Gegenwart  
Gottes ist das  
Fundament  
des geistlichen  
Lebens.

**N**eh und zuvor ich in Abhandlung dieser hochwichtigen  
Gegenwart Gottes den Anfang mache / hab ich für an  
den Dingen zuzagen / wie notwendig / nützlich / und  
seye. Nach Meinung der H. Väter in anderer  
ist sie ein Grundfeste und Wurzel des Geistlich-Gottseligen  
ger Christlicher Vollkommenheit. Gleich wie der Baum  
ne / und leben von der Wurzel nimbt / und ohne die Wurzel  
stehen und verderben mus ; Gleich wie sich auch ein großer  
auff einem guten Grund und Fundament / leichtlich in die  
ren / so doch ohne dasselbe bald zugrund sincken / und in un-  
gehen wurde : Also müssen alle Gottselige Übungen von Übung  
wart Gottes ihr Leben / Krafft und Stärke hennemen / eben  
nichten in rechtem / gutem Wesen wurden beschen können.  
augenscheinlich wahr zumachen / und einen so großen Schatz  
genen under die Augen / und an hellen Tag zulegen / muß man sich  
inneren / es bestehe die Christliche Vollkommenheit in Übung  
Wirkung des guten / und Vereinigung mit Gott ; in welchem  
sich das dreysache geistliche Leben der Reinigung / Erkandnung  
nigung / aufhallet und bearbeitet ; und dann sehen / was sie  
mögen die Übung der Gegenwart Gottes in diesem dreysachen Leben  
sie in jedem deren absonderlich das völlige Regiment selber /